

Leben · Wissen · Kunst

Die Götter dürsten

Roman aus der französischen Revolution von Anatole France

Er wurde mit einer Stimme Mehrheit zum Tode verurteilt.

Der Verurteilte nahm diesen Spruch mit lächelnder Befriedigung entgegen. Seine Wunde, die rufte durch den Saal schweiften, drückten, als sie auf Gemälden fielen, unglückliche Betrachtung aus.

Der Spruch fand keinerlei Erfolg.

Jacques Maubel ward ins Gefängnis zurückgeführt und schrieb vor der Hinrichtung, die noch am selben Abend bei Badefürsteln stattfinden sollte, einen Brief:

Liebe Schwester!

Das Tribunal schickt mich auf Schafott; es ist die Angenehme seit dem Tod meiner angebeteten Nichte. Sie haben mir das einzige genommen, was mir von ihr geblieben ist, eine Granatblüte, die sie, warum, weiß ich nicht, als Reliquie bezeichneten.

Ich liebe die Kunst. In Paris sammelte ich in den glücklichsten Zeiten Gemälde und Kupferstiche, die sich jetzt in Sicherheit befinden und die man dir sobald wie möglich herausgeben wird. Ich bitte dich, liebe Schwester, sie als Andenken an mich zu bewahren.

Er schnitt sich eine Partee ab, legte sie in den Brief, schickte ihn zusammen und schrieb die Adresse:

An die Bürgerin Clemence Degetmeris, geb. Maubel in La Rochelle.

Alles, was er an Geld besaß, gab er dem Gefängniswärter und bat ihn, diesen Brief zu besorgen. Dann bestellte er sich eine Flasche Wein und leerte sie schuldlos in Erwartung des Henkers.

Nach dem Abendbrot züfte Gabeln in den Amor als Mädel und trat in das weiße Zimmer, in dem Glöckchen ihn ständlich empfing.

„Du bist gerächt“, sagte er. „Jacques Maubel ist nicht mehr.“ Der Wächter, auf dem er zum Schafott gebracht wurde, fuhr bei Badefürsteln an deinem Fenster vorbei.

Sie begriff. „Gendler! Du hast ihn gemordet; und er war nicht mein Geliebter. Ich kannte ihn gar nicht... hab' ihn nie gesehen... Wie war er? Jung, lebenswert... unerschuldlich. Und du hast ihn gemordet, Gendler!“

Sie sank ohnmächtig dahin. Doch in dem Schatten ihrer Unmacht fühlte sie ihren Ruf von Abscheu und Ekel schwellen. Sie kam bald zu sich; das Weiße ihrer Augäpfel trat unter ihren schweren Lidern hervor; ihre Brust hob sich und ihre tensenden Hände suchten ihren Geliebten. Sie wachte in ihrer Arme, als wolle sie ihn erdrücken, kratzte ihre Nägel in sein Fleisch und gab ihm mit ihren zudehnen Lippen den summsten, längsten, schmerzhaftesten und süßesten Kuss.

Sie liebte ihn mit allen Sinnen, und je fürchterlicher, je grauämlicher, je schauerlicher er ihr erschien, je mehr sie ihn mit dem Blut seiner Opfer bedeckte, um so mehr hungerte und bürstete sie nach ihm.

Siedehutens Kapitel

Am 24. Primaire um zehn Uhr morgens, bei klarem, rosigem Sonnenschein, der das Eis der Nacht auftaute, begaben sich die Bürger Guénot und Delormel, Kommissare vom allgemeinen Sicherheitsausschuss, in die Garnisonskirche und ließen sich zum Uebervachungsausschuss des Bezirks führen, der im früheren Kapitelsaal seinen Sitz hatte. Sie trafen den Bürger Beauvillage, der gerade Holzschelte in den Kamin warf, wurden ihm aber infolge seiner Fehlen betrüppelten Gestalt nicht gleich gewahrt.

Mit der brüchigen Stimme aller Verdächtigten lud der Bürger Beauvillage die Kommissare ein, Platz zu nehmen, und stellte sich ihnen ganz zur Verfügung.

Guénot fragte ihn, ob ihm ein früherer Des Plottes bekannt sei, der in der Nähe des Pont-Neuf wohnte. „Es ist“, wie er hinzusetzte, „einer, den ich verhaften soll.“

Damit entfaltete er den Befehl des allgemeinen Sicherheitsausschusses.

Beauvillage überlegte eine Weile, dann erwiderte er, daß ihm ein Individuum Des Plottes nicht bekannt sei und daß der Verdächtige dieses Namens nicht im Bezirk wohnen könnte. Auch einige Teile der Bezirke „Muséum“, „Einheit“, „Pörat“ und „Marfelle“ lagen ja in der Nähe des Pont-Neuf; und wenn er doch im Bezirk wohnen sollte, dann jedenfalls unter anderem Namen als dem im Verhaftungsbefehl genannten. Nichtsdestoweniger sollte er bald ermittelt werden.

„Vertreten wir keine Zeit!“ sagte Guénot. „Er fiel unserer Wachsamkeit auf durch einen Brief einer seiner Mitschuldigen, der ausgelesen und dem Ausschuss vor vierzehn Tagen übergeben wurde. Erst gestern abend hat der Bürger Desrois Kenntnis davon genommen. Wir sind überlaufen; die Anzeigen treffen von allen Seiten in solcher Fülle ein, daß man nicht mehr weiß, auf wen man hören soll.“

„Auch beim Uebervachungsausschuss des Bezirks“, sagte Beauvillage stolz, „laufen unausgesetzt Anzeigen ein. Die einen machen ihre Enthüllungen aus Genuß; andre besticht der Hundsfottenschein. Viele Kinder denunzieren ihre Eltern, um sie zu beerben.“

„Dieser Brief“, sagte Guénot, „stammte von einer früheren Hochzeiterin, einer galanten Frau, bei der Briefe gespielt wurde. Er trägt die Adresse eines Bürger Desrois, ist aber für einen Emigranten in Paris bestimmt. Ich habe ihn dir mit, um Ihnen die nötigen Mitteilungen über Des Plottes zu machen.“

Er zog den Brief aus der Tasche.

„Er beginnt“, sagte er, „mit ausführlichen Angaben über die Konstantenmitleider, die man nach Behauptung dieser Frau mit Geld bestechen könnte oder auch mit dem Versprechen einer hohen Stellung in einer neuen, stabileren Regierung, als diese. Dann folgt dieser Passus:“

„Ich komme eben von Herrn Des Plottes; er wohnt nahe beim Pont-Neuf in einer Dachstube, in der ihn nur die Kasse und der Teufel finden können. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich mit Anfertigen von Hampelmännern. Er ist ein Mann von Verstand, darum teile ich Ihnen das Besentlichste aus seinem Gespräch mit. Er glaubt nicht, daß der gegenwärtige Zustand noch lange andauern wird. Sein Ende sieht er nicht im Siege der Koalition, und die Ereignisse scheinen ihm recht zu geben. Seien Sie wie Sie wollen,

sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz seit einiger Zeit jactant. Er glaubt er an einen Aufstand der kleinen Leute und der Frauen aus dem Volke, die noch fest an ihrer Religion hängen. Der allgemeine Schrecken, den das Revolutionstribunal verbreitet, wird nach seiner Meinung bald ganz Frankreich gegen die Jakobiner im Aufruhr bringen.

„Dieses Tribunal“, sagte er scherzend, „das die Königin von Frankreich und eine Protokollführerin richtet, gleicht jenem William Shakespeares, den die Engländer so lieben“ usw.

Er hält es nicht für unmöglich, daß Robespierre die Königin Witwe heiratet und sich zum Protektor des Königreichs machen läßt. — Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die mir geschuldeten Summen, d. h. tausend Pfund Sterling, auf dem gewohnten Wege zukommen ließen. Aber schreiben Sie ja nicht an Herrn Morhardt; er ist eben verhaftet worden und ins Gefängnis gekommen.“ usw.

(Fortsetzung folgt.)

Jacob Böhmes Vernunft

In einem der neuesten Bücher, in Wilhelm Reichs „Gegenwart“, wird am Eingang in der Gestalt des alten Reichers Anton Hamrich dem „Praktierenden Volk“ der „wesentliche Schöpfer“ gebührend und seinem größten Verehrer, dem „Philosophus reconditus“ Jakob Böhme, in der glänzenden „Einsicht“ durch die „schöne Sprache“ so armer Väter; nicht, daß er das Universum in all seinen Gestalten und Naturen und durch unter dem besondern Konstruktum setzen: „Geschrieben nach göttlicher Erleuchtung durch Jakob Böhme, samt dem auch „Autentisch genannt.“ Wohl können ihm die Zeitgenossen den gottgegebenen „Schöpfer“ der „deutschen „Wissenschaft“; aber als das Idealbild eines germanischen „Denkers“ vor „an erst die „Kantianer“ einbrachte, und in den „Jahren“ des „Aufstiegs“ nach „neben“ Tücher und Ruten, Repler und Hans Sachs“ steht: „Medisch, reuherzig, gründlich, genau und richtig“ ist dieser Charakter, dabei „unabhängig und etwas ungezügelt.“ Nur bei der Deutschen ist es eine National-eigenheit, die „Kant“ und die „Wissenschaft“ hieß um der „Kunst“ und der „Wissenschaft“ willen „nicht“ zu berechnen. Dies war es, der die „andere“ in die „Reihe“ des „Verfallens“ der „Kantianer“ einführte; sein „Geist“ ist in der „Gestalt“ des „Kantianer“ und in der „Philosophie“ der „Wissenschaft“.

„Schlegel“ nannte ihn einen „vollkommenen „Idealisten“ und „göttlichen „Denker“ als „Vater“, denn „keine andere „Philosophie“ kennt die „Wahrheit“ in ihrer „wahren“ Gestalt; keine ist so reich an „Kantianer“ und „unabhängiger „Kantianer“.“ Und „nicht“ nur die „romantische „Dichtung“ hat er „betrachtet“, sondern „an“ den „Göttern“ Böhmes „lebte“ auch die „Wissenschaft“, „Kunst“, und der „Begründer“ der „romantischen „Wissenschaft“, „Philipp“ Otto „Ronge“, nennt sich „selbst“ seinen „wahren“ Schüler. Die „wahren“ Gestalt“ der „Wissenschaft“ bezogen und „gebildeten“, innerlich „zu“ immer „höherem „Geist“ empfindenden „Wahrheit“ ist so durch die „Kantianer“ in dem „Kontext“ der „deutschen“ „Wissenschaft“ worden.

Die „Lebensgeschichte“ seines „genetischen“ „Freundes“ Abraham von „Frankenberg“ ist die „einzige“ „Grundlage“ für „unser“ „Kenntnis“ von Böhmes „Lebensumständen“, „Wahrheit“, „überliche“ und „geheimnisvolle“ „Bücher“ werden „hier“ „mittelst“, „aber“ je „festen“ eine „höhere „Wahrheit“, denn „von“ ihnen „trahiert“ die „musikalische“ „Stimmung“ aus, die Böhmes „Leben“ durchdringt.

Frankenberg erzählt davon, wie der arme Bauersohn aus „Kittendorf“ schon zu „hohem“ „Beruf“ ward, da er „mit“ den „andern“ „Vorarbeiten“ das „Vieh“ auf dem „Feld“ hütete; „Bei“ welchem „seinem“ „Stiefvater“ ihm „begegnet“, daß er „einmal“ um die „Wittens“ „Stunde“ sich „von“ „andern“ „Arbeiten“ „absetzte“ und „auf“ dem „Berg“ nicht „bei“ abgelegen „Berg“, die „Kantianer“ „genannt“, allein „für“ sich „selbst“ „gestiegen“ und „abzu“ zu „über“ — „während“ „er“ mit „seiner“ „Geist“ und „erzählte“ — „so“ er „mit“ „großen“ „roten“ „Schleim“ „vermischten“ und „beschloß“, „einen“ „offenen“ „Gang“ „zu“ „nehmen“, „in“ „welchem“ er „aus“ „Einfalt“ „gegangen“ und „betrat“ „eine“ „große“ „Wüste“ mit „sehr“ „angestofen“, „worüber“ ihm „ein“ „Strom“ „anfließen“, „denn“ er „nicht“ „dabei“ „gekommen“, „sondern“ „alle“ „Leib“ und „eifrig“ „wieder“ „hinüber“ „gegangen“ sei. „Ob“ er „nun“ „wohl“ „nachmal“ „mit“ „andern“ „Hilfungen“ „zum“ „Streifen“ „lebte“, „hinaus“ „gerufen“, „hat“ er „doch“ „solchen“ „Gang“ „nie“ „mehr“ „offen“ „gesehen“ — „welches“ „eine“ „Wunder“ „auf“ „seinen“ „geistlichen“ „Gang“ „in“ „die“ „verborgene“ „Schlafkammer“ der „göttlichen“ und „natürlichen“ „Wahrheit“ und „Schweimisse“ „wohl“ „sein“ „können.“

„Während“ „seiner“ „Lehrzeit“ „geschah“ „denn“ „folgendes:“ „Wie“ „mit“ „der“ „selbigen“ „Wahrheit“ „erzählt“, „hat“ sich „einmal“ „bei“ „seinen“ „Vorarbeiten“ „ausgesetzt“, „daß“ „ein“ „fremder“, „jünger“ „schlecht“ „gestellter“, „doch“ „seiner“ „und“ „ehrer“ „Mann“ „vor“ „den“ „Laden“ „getommen“, „welcher“ „ein“ „Paar“ „Schuhe“ „für“ „sich“ „zu“ „kaufen“ „begehret:“ „weil“ „aber“ „weber“ „Weißer“ „nach“ „Wahrheit“ „zu“ „Kaufen“, „hat“ „Jakob“ „Böhme“, „als“ „ein“ „Lehrjunge“, „selbige“ „zu“ „verkaufen“ „sich“ „nicht“ „erlösen“ „wollen“, „bis“ „der“ „Wann“ „mit“ „Ermst“ „darauf“ „gehungen“ — „als“ er „ihm“ „die“ „Schuhe“ — „in“ „der“ „Wahrheit“, „den“ „Käufer“ „erzählend“ — „jehmal“ „nach“ „und“ „über“ „redete“ „Wahrheit“ „geboten“, „hat“ „ihm“ „der“ „Wann“ „daselbe“ „Geld“ „alsobald“ „und“ „ohne“ „Widerrede“ „dafür“ „gegeben;“ „die“ „Schuhe“ „genommen“, „fortgegangen“, „und“ „als“ er „ein“ „wenig“ „von“ „dem“ „Laden“ „abgegangen“, „Hilfungen“ „und“ „mit“ „lauter“ „und“ „erster“ „Stimme“ „gerufen:“ „Jakob“, „komm“ „heraus!“

„Wörter“ „er“ „in“ „sich“ „selbst“ „erzählend“, „daß“ „ihm“ „dieser“ „unbekannte“ „Wann“ „mit“ „einem“ „Kaufmann“ „genannt“ „und“ „sich“ „doch“ „erhöhet“, „aufgehoben“ „und“ „zu“ „ihm“ „auf“ „die“ „Gasse“ „gegangen“ sei. „So“ „habe“ „ihm“ „der“ „Wann“ „einen“ „ermüthlichen“ „Ansehens“, „mit“ „hochmüthlichen“ „Augen“, „bei“ „der“ „Hand“ „gefaßt“, „ihm“ „stark“ „und“ „stark“ „in“ „die“ „Augen“ „gesehen“ und „gegrüßet:“ „Jakob“, „du“ „bist“ „kein“, „aber“ „du“ „wirst“ „auch“ „und“ „ein“ „andere“ „Mensch“ „und“ „Wann“ „werden“, „daß“ „ich“ „die“ „Welt“ „über“ „sich“ „beruhen“ „wird!“

„Denn“ „so“ „selbst“ „fürde“ „Kant“ „und“ „eher“ „sein“ „Wort;“ „in“ „sonderheit“ „es“ „gerne“ „in“ „bestimmter“ „Schritt“, „betreten“ „zu“ „Trost“ „und“ „Unterweisung“ „hat“, „denn“ „du“ „wirst“ „dies“ „Kant“ „und“ „Wann“ „mit“ „Befolgung“ „leiden“ „müssen“, „aber“ „bleibe“ „schön“, „denn“ „du“ „bist“ „Kant“ „ist“, „und“ „er“ „ist“ „die“ „Wahrheit!“

„So“ „ward“ „in“ „Böhme“ „der“ „Kant“ „gewandt“, „der“ „in“ „im“ „so“ „mächtig“ „wurde“, „daß“ er „trotz“ „aller“ „Unterdrückung“ „seiner“ „unabhängigen“ „Worte“ „nieder“ „schrie.“

Bismarck über Wilhelm

Die italienische Zeitung Tempo beginnt mit ausführlichen Veröffentlichungen aus dem in Deutschland durch Gerüchdelalch verbreiteten dritten Bande von Bismarcks „Gedanken“ und „Erinnerungen.“ Hauptabschnitte aus dem Werk erscheinen gleichzeitig in Zeitungen verschiedener Länder mit Ausnahme Deutschlands.

Bismarck interessiert in diesem Werke das Kapitel: „Kaiser Wilhelm II.“ — Hier wird der Charakter des Kaisers aus den Eigenschaften seiner Vorfahren abgeleitet — doch so, daß deren Schwächen und Fehler als Quellen derselben Schwächen des Kaisers gleichsam einschuldgebend aufgeführt werden, während von ihren Tugenden und Tugenden bei dem Kaiser einfach nicht gesprochen wird. So geht es von der Geschichte Friedrichs II. über zu der Geschichte Friedrichs Wilhelms II. für „Ronne“ Reihe.“

„Aber die Kaiserin“ über die Kaiserin „Katharina“ Friedrichs IV. bis zur Kaiserin „Alexandra“ Friedrichs III. — und diese Kaiserin wird nur an einer Stelle mit der Bemerkung unterbrochen: „Nur von einem seiner Väter, dem Kaiser nicht gerade zu haben, und das ist sein Großvater Wilhelm I.“ — woraus eine unbedingte Verherrlichung dieses Kaisers folgt.

Die Kaiserin kritisiert über den Vertrag, den Caprioli zum Austausch von Belgien und gegen Kaiserin schloß, und mit noch schärferer, wegen „Wahrnehmung“ des russischen Vertrages schloß das Wort.

Einer seiner letzten Sätze lautet: „Aus diesen Umständen sehe ich schwere Gefahren für Deutschland, doch auch für ganz Europa.“

„Theater“

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.

Theater

Opernhaus. Das A. Sinfoniesonett im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte. Der Erfolg der Sinfoniesonette im Opernhaus war durchaus eine Aufnahme, die den großen Erfolg im Opernhaus darstellte.